Stadt Ahrensburg

Innenstadtkonzept

Auftaktveranstaltung

8. September 2015, 19-21 Uhr, Marstall

Dokumentation

BPW | baumgart+partner
stadt - und regionalplanung

Ablauf

Begrüßung
Bürgermeister Michael Sarach

Hintergründe und Ziele der Städtebauförderung
Andrea Becker, Fachbereich Bauen / Planung / Umwelt der Stadt Ahrensburg

Vorstellung des Planungsprozesses und der Fachgutachter
Frank Schlegelmilch, BPW baumgart+partner
Verkehr: Jens Rümenapp, Gertz-Gutsche-Rümenapp
Barrierefreiheit: Mone Böcker, raum+prozess mit Heike Lorenz, Hunck+Lorenz

Ergebnisse der städtebaulichen Analyse
Claudia Dappen, BPW baumgart+partner

Offene Diskussion im Plenum und Ausblick

Begrüßung

Bürgermeister Michael Sarach begrüßt die rund 100 anwesenden Bürgerinnen und Bürger zur Auftaktveranstaltung und zeigt sich erfreut über das große Interesse am Innenstadtkonzept. Um ein gutes und für die nächsten Jahre tragfähiges Konzept auf die Beine zu stellen, ist eine intensive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger besonders wichtig. Mit der Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm "Städtebaulicher Denkmalschutz" besteht nun die Chance zunächst das Rathaus und dann die Innenstadt weiter zu entwickeln. Herr Sarach hofft auf zahlreiche Anregungen und Hinweise, die dann im weiteren Verlauf der Konzepterstellung berücksichtigt werden können.

Hintergründe und Ziele der Städtebauförderung

Anhand eines kurzen Vortrags erläutert Frau Becker,stellvertretende Fachbereichsleiterin für Bauen / Planung / Umwelt der Stadt Ahrensburg, zunächst die Bedeutung des gemeinsam durch den Bund, das Land Schleswig-Holstein und die Stadt Ahrensburg finanzierten Städtebauförderprogramms. Es dient dazu funktionale und gestalterische Mängel zu beheben und löst in der Regel größere Folgeinvestitionen aus.

Weite Teile der Innenstadt von Ahrensburg sind aufgrund zunehmender Funktionsverluste sowie einer fehlenden Anbindung des Schlosses an die Innenstadt in das Programm "Städtebaulicher Denkmalschutz" aufgenommen worden. Das Untersuchungsgebiet umfasst eine Fläche von ca. 55 ha mit dem barocken Stadtgrundriss und einigen gut erhaltenen Baudenkmalen, inklusive dem Schloss und dem Gutshof.

Verschiedene Projekte, wie z.B. die Sanierung des Rathauses und seines Umfeldes, sowie die Aufwertung verschiedener Straßen und Quartiere (vgl. Präsentation) sind bereits in einem ersten Förderantrag benannt worden. Diese sowie weitere Maßnahmen sollen im Rahmen dieses Innenstadtkonzeptes konkretisiert und entwickelt werden.

Bereits in der Vergangenheit haben Städtebaufördermittel für Ahrensburg eine wichtige Rolle gespielt. Von Ende der 1970er Jahre bis Anfang der 1990er Jahre konnten damit zahlreiche Straßenräume (z.B. Rondeel, Hagener und Manhagener Allee, Königsstraße) umgestaltet worden. Mit einem Vergleich anhand historischer Aufnahmen des Rondeels mit der stark befahrenden Bundesstraße und dem heute sehr gut angenommenen verkehrsfeien Platz mit Cafés, verdeutlicht Frau Becker, dass man sich bei der langfristig angelegten Planung auch von gewohnten Strukturen lösen sollte, um Zukunftsperspektiven für die Innenstadt zu entwickeln.

Auch Maßnahmen, die im Jahr 2006 für die geplante Landesgartenschau in einem Realisierungskonzept (Platz am Kulturzentrum Marstall, Umgestaltung der Großen Straße Süd sowie kleinere Maßnahmen im Bereich des Schlossparkes) erarbeitet wurden, konnten zu Teilen mit Städtebaufördermitteln umgesetzt werden.

Vorstellung des Planungsprozesses und der Fachgutachter

Herr Schlegelmilch vom beauftragten Planungsbüro BPW baumgart+partner aus Bremen stellt zunächst das Büro und die Funktion von Stadtentwicklungskonzepten vor.

Er weist darauf hin, dass sich das Innenstadtkonzept formal aus zwei Produkten zusammensetzt: aus einem "Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept", das die vorliegenden Konzepte integriert und nicht nur Sofortmaßnahmen sondern auch langfristig umzusetzende Maßnahmen beinhaltet, sowie aus einer "Vorbereitenden Untersuchung", die die Beurteilungsgrundlage für ein möglicherweise festzulegendes Sanierungsgebiet bildet. Die Bearbeitung des Konzeptes wird etwa ein Jahr andauern und umfasst drei Phasen, in denen jeweils Gelegenheit für die Bürgerinnen und Bürger besteht, sich einzubringen. Dabei wird nicht bei null begonnen, sondern auf den bereits bestehenden Gutachten und Konzepten sowie den Ergebnissen vorangegangener Beteiligungsverfahren aufgebaut.

Einen ersten Einstieg in das Innenstadtkonzept boten drei Fachgespräche mit verschiedenen Experten zu den Themen Einzelhandel und Dienstleistungen, Verkehr und Mobilität sowie Baukultur, Freizeit und Wohnen. Die Frage nach dem Bild von Ahrensburg im Jahre 2030 wurde von den meisten Teilnehmern der Fachgespräche sehr ähnlich beantwortet: Sie sahen eine lebendige Stadt mit einer Mischung aus attraktiven Geschäften und neuen Wohnungen, Freizeiteinrichtung und Verweilmöglichkeiten. Sie stellten sich vor, dass mehr Fahrräder und Elektrobusse in der Stadt fahren und die ehemalige Bundesstraße nicht mehr als solche erkennbar sein würde.

Die Entwicklung des Innenstadtkonzeptes wird durch Fachgutachten begleitet, mittels derer die Aspekte Verkehr, Einzelhandel und Barrierefreiheit vertieft betrachtet und beurteilt werden können. Die Fachgutachter stellen sich den Teilnehmern vor:

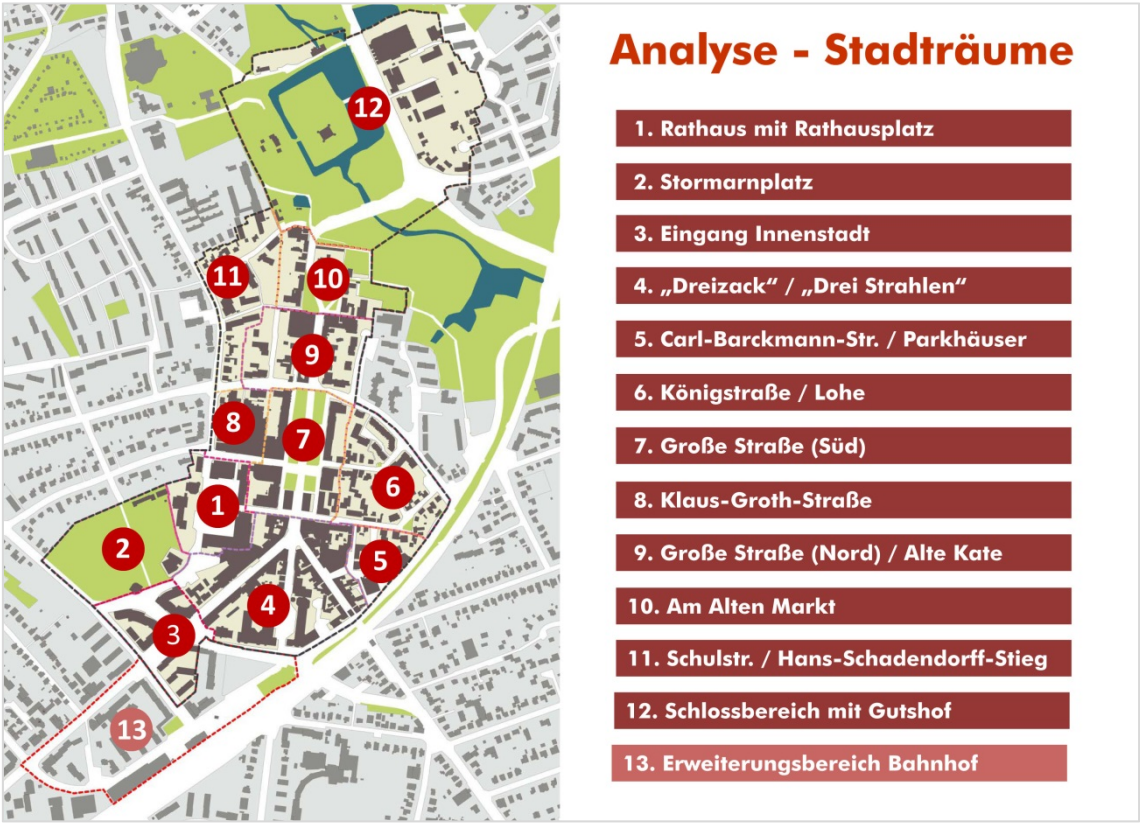
Herr Rümenapp vom Büro Gertz-Gutsche-Rümenapp wird die Verkehrsabwicklung und die Mobilität in der Innenstadt untersuchen sowie Ideen zu einer Optimierung entwickeln.

Frau Böcker vom Büro raum+prozess wird gemeinsam mit Frau Lorenz vom Büro Hunck+Lorenz Freiraumplanung die Wege in der Innenstadt hinsichtlich ihrer Barrieren aufnehmen und bewerten. Am 1. November wird im Rahmen des verkaufsoffenen Sonntags der Aktionstag Barrierefreiheit in der Innenstadt durchgeführt, an dem die Möglichkeit besteht, sich in die Rolle mobilitätseingeschränkter Menschen zu versetzen.

Ein weiteres Konzept soll zum Themenschwerpunkt Einzelhandel erarbeitet werden, derzeit läuft ein Auswahlverfahren.

Ergebnisse der städtebaulichen Analyse

Anhand eines virtuellen Stadtrundgangs durch die insgesamt dreizehn Teilbereiche der Innenstadt (vgl. Abbildung und Vortrag) erläutert Frau Dappen sowohl Qualitäten der Räume als auch deren Handlungsbedarfe. Außerdem verweist sie auf bereits bestehende Konzepte und Ideen.



1. Rathaus mit Rathausplatz

- Das Rathaus mit seinem Vorplatz stehen unter Denkmalschutz.
- Der vorgelagerte Rathausplatz ist vielseitig nutzbar (Marktpatz, Flohmärkte, Treffpunkte).
- Die Ladenlokale sind alle belegt, am südlichen Rathausmarkt findet sich gastronomische Nutzung, die im Sommer auch in den Außenraum ausstrahlt. Die schattenspendenden Bäume bieten dort eine gewisse Aufenthaltsqualität.
- Allerdings ist der Platz im Verhältnis zu seiner Randbebauung überdimensioniert, wird vom ruhenden Verkehr dominiert und durch die Manfred-Samusch Straße zerschnitten.
- Er bietet für seine Größe zu wenige attraktive Aufenthaltsbereiche und die Oberflächen und die Bepflanzung sind in die Jahre gekommen.
- Das Rathaus ist zu klein für die aktuellen Anforderungen, beispielsweise fehlt ein Ratssaal.

- Bereits Anfang der 1990er Jahre gab es mit einem Wettbewerb erste Ideen zur Veränderung des Platzes durch die räumliche Schließung der südwestlichen Platzecke und die Verkleinerung des Platzes durch Bebauung.

2. Stormarnplatz

- Der Stormarnplatz ist eine große Freifläche in der Stadt mit verschiedenen sozialen Nutzungen (Sportvereine und -plätze, Skateranlage, Jugendeinrichtungen, Seniorenbegegnungsstätte Peter-Rantzau-Haus), die gut angenommen wird. Außerdem finden dort Flohmärkte und Zirkusveranstaltungen statt.
- Der alte Baumbestand an den Rändern markiert stellenweise noch die Reste des Ovals der ehemaligen Reitbahn.
- Entlang der Manfred-Samusch-Straße fehlt jedoch eine räumliche Fassung des Raumes. Dieser wird stellenweise durch den ruhenden Verkehr dominiert.
- Aktuell muss die Skateranlage erneuert werden.
- Der Bebauungsplan aus dem Jahr 2010 sieht eine Ergänzung an der Manfred-Samusch-Straße durch öffentliche Einrichtungen sowie eine behutsame Nachverdichtung durch Wohnungsbau am nördlichen Rand vor.
- Zum Stormarnplatz bestanden in den Fachgesprächen sehr unterschiedliche Entwicklungsvorstellungen.

3. Südlicher Innenstadteingang Hamburger Straße

- Das nord-westliche Grundstück wirkt durch eine ansprechende Bebauung bereits als Innenstadteingang, das gegenüberliegende Grundstück (Hamburger Straße / Ecke Gerhardstraße) liegt brach. Ein Bebauungsplan dafür existiert bereits.
- Der Beginn der Innenstadt ist von weitem kaum erkennbar, erst von Nahem können Besucher den Innenstadteingang wahrnehmen. Die Orientierung für ortsfremde Autofahrer ist problematisch.
- Der Straßenraum ist stark durch Kfz-Verkehr belastet und wenig attraktiv gestaltet. Zeitweise gibt es Probleme im Verkehrsablauf.

4. "Dreizack" / "Drei Strahlen"

- Die "Drei Strahlen" zeichnen sich durch funktionierenden, kleinteiligen Einzelhandel aus und wirken durch die Gebäudegliederung und Höhe sowie die teilweise historische Bebauung der Jahrhundertwende altstädtisch und beschaulich.
- In den südlichen Abschnitten gibt es immer wieder leer stehende Ladenlokale.
- Die öffentlichen Straßenräume sind mit Lindenalleen bepflanzt.

Hamburger Straße

- Wichtige Einkaufsstraße (u.a. Kaufhaus Nessler) mit teilweise neuer Randbebauung (Sparkasse, WMD).

- Die Straße verfügt jedoch über eine geringe Aufenthaltsqualität (Geh- und Radwege zu eng, fehlende Sitzgelegenheiten). Teilweise verstellen Aufsteller oder Fahrradabstellanlagen den Weg).
- Insbesondere die Führung des Radverkehr ist unklar: wechselnde Oberflächengestaltung, Wege im Seitenraum zu schmal, Konflikte mit Fußgängern
- Die Querung der Straße ist aufgrund des ruhenden Verkehrs stellenweise problematisch.

Fläche hinter Nessler

- Wichtige Verbindung zwischen Hamburger Straße und Rathausplatz.
- Zurzeit Nutzung als Stellplatzfläche, TG- Einfahrt und für temporäre Nutzungen.
- Die vorhandene Fahrradabstellanlage hat eine schlechte Qualität (Vorderradhalter = „Speichenkiller")
- Es handelt es sich um eine Potenzialfläche für die Ergänzung der Innenstadt, zu der bereits verschiedene Überlegungen existieren (z.B. B-Plan 51 4. Änderung: Aufstellungsbeschluss: Parkhaus).

Rondeel

- Gut funktionierender und attraktiver, belebter Stadtraum und Treffpunkt.
- Aber: fehlende gestalterische Orientierung für Radfahrer und Fußgänger am Übergang zur Lohe sowie Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern aufgrund fehlender Führung des Radverkehrs im Platzbereich

Hagener und Manhagener Allee

- Mit Mitteln der Städtebauförderung wurden die Straßenräume umgestaltet und sind heute nach wie vor attraktiv.
- Nur stellenweise sind die Randnutzungen wenig strukturiert (durch Aufsteller, Gastronomie, Fahrradabstellanlagen)
- Die Manhagener Allee ist zweigeteilt: Im Norden ist sie befahrbar und lebendig, im Süden ist sie eher ruhiger, dort findet sich stellenweise auch Leerstand.

Passagen: Zugänge und Innenräume

- Die Passagen zwischen den Strahlen sind für Außenstehende stellenweise kaum erkennbar. Die Durchgänge sind sehr unterschiedlich gestaltet und haben verschiedene Bedeutungen. Teilweise führen sie zu einem Platz oder einem gastronomisch genutzten Außenbereich, teilweise führen Sie über Parkplätze, TG-Zufahrten oder an Privatgärten vorbei.
- Zwischen Manhagener und Hagener Allee fehlt im südlichen Bereich eine Verbindung.

Heinz Beusen Stieg

- Der attraktive grüne Straßen- und Platzraum ist kaum belebt, da dort Wohnnutzung und gewerbliche Nutzung vorherrscht.

5. Carl-Barckmann-Straße/Parkhäuser

- Die beiden Parkhäuser sind nur gering ausgelastet.
- Die Innenstadt ist von dort aus nicht intuitiv auffindbar, der Weg dorthin aufgrund der Gestaltung der Straßenräume wenig attraktiv.

6. Königstraße/Lohe / Dorf Woldenhorn

- Königstraße: Attraktiver Straßenraum mit teilweise historischer Bausubstanz, die stellenweise trotz Erhaltungssatzung überformt ist.
- Lohe: besonders vom Stellplatzdruck (insbesondere durch das Gericht) betroffen und ohne Endpunkt der Achse Lohe - Rathaus (Platz ohne Nutzung im Privateigentum). Teilweise ist die Bebauung sehr heterogen, ohne einheitliche Bauflucht. Der Straßenraum ist in schlechtem Zustand, eine Verbindung über die L82 am Ende der Lohe fehlt.

7. Große Straße (Süd)

- Die Große Straße (Süd) zeichnet sich durch attraktive Platz- und Grünräume aus, die stellenweise kleine Oase bilden und mit einzelnen Spielgeräten, Bänken und einem Bocciaplatz ausgestattet sind.
- Die Grantfläche ist gut begehbar und zusammen mit der technischen Infrastruktur flexibel nutzbar, z.B. für Feste (Stadtfest, Weinfest etc.)
- Die Gastronomie auf der Ostseite funktioniert gut.
- Allerdings besitzt die Große Straße von Süden aus gesehen keinen attraktiven Eingang (unsanierte, unterschiedlich gestaltete Gebäude).
- Der ruhende Verkehr dominiert vielerorts den Raumeindruck
- Die Westseite funktioniert insbesondere für Einzelhandel schlechter. Es gibt dort verschiedene Leerstände (z.B. CCA und weitere drei Ladenlokale).
- Für Kinder und Jugendliche fehlen attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten.

8. Klaus-Groth-Straße

- Der Straßenraum ist bis auf die Zufahrten zur gut funktionierenden TG am CCA autofrei.
- Allerdings verfügt er über wenige attraktive Verweilmöglichkeiten. Einige kleinere Maßnahmen zur Qualifizierung des Bereiches sind in Planung.

9. Große Straße (Nord) / Alte Kate

- Die unter Denkmalschutz stehenden Katen legen Zeugnis des bäuerlichen Ahrensburgs ab. Beginn des Ensemblebereiches/ enorme Häufung der Baudenkmale in diesem Gebiet
- Die gastronomische Nutzung dort funktioniert gut und trägt dazu bei, den Raum zu beleben.
- Das alte Speichergebäude wirkt stadtbildprägend.

Bei der Alten Kate / am Rauchhause

- Die Umgebung der alten Katen ist ihrer Bedeutung nicht angemessen gestaltet: Der Zustand der Straße ist schlecht, die Verkehrssituation ungeordnet, die umliegende Bebauung sehr heterogen. Brachen und der Lage wenig angemessene Nutzungen in der Umgebung beeinträchtigen das Erscheinungsbild.
- Die historische Blickachse zum Schloss ist überbaut.
- Am Rauchhause: Seit Jahrzehnten brachliegende Grundstücke und ungeordnete städtebauliche Situation – B-Plan, der hier besonders Wohnen zulässt besteht. Zum Teil ungeklärte Eigentumsverhältnisse.

Große Straße (Nord)

- Die Große Straße (Nord) bildet die Sichtachse zur Schlosskirche, die leider etwas durch den Baumbestand zugewachsen ist.
- Der überdimensionierte und wenig einladende Straßenraum mit unattraktiver Möblierung lädt jedoch nicht zum Flanieren und Verweilen ein. Die Querungsmöglichkeiten über die L 225 (Woldenhorn / Bei der Doppeleiche) sind kaum wahrnehmbar.
- Eine Orientierung Richtung Schloss fehlt vollständig.
- Eine Konzeption zur Umgestaltung des Bereichs ist Teil des Realisierungskonzeptes (2006).

10. Am Alten Markt

- Die Randbebauung am Alten Markt zeichnet sich durch überwiegend attraktive historische, denkmalgeschützte Bausubstanz aus (Gottesbuden, Schlosskirche, Pfarrgebäude und Einzelgebäude).
- Von dort aus erblickt man erstmalig das Schloss.
- Die Freifläche wird durch Außengastronomie genutzt.
- Allerdings ist der Platzraum durch die für eine Bundesstraße notwendige Verkehrsfläche sowie die Bushaltestellen überformt. Auch die Platzränder sind stellenweise mit neueren Gebäuden bebaut.
- Das angrenzende Ärztehaus bedarf naher Stellplätze, die sich in der südwestlichen Platzecke konzentrieren.
- Im hinteren Bereich des Alten Marktes, hinter der denkmalgeschützten Kastanienallee, befindet sich laut ISEK (integriertem Stadtentwicklungskonzept) Innenentwicklungspotenzial für weiteren Wohnungsbau in der Innenstadt.
- Das Realisierungskonzept (2006) beinhaltet bereits eine Idee zur Umgestaltung des Platzes

11. Schulstr. / Hans-Schadendorff-Stieg / Reeshoop

- In der Schulstraße und im Reeshoop befindet sich heterogene, teilweise auch historische und denkmalgeschützte Bebauung (Schule und Turnhalle, Fritz-Höger-Gebäude Reeshoop 22) mit Ansätzen der Nachverdichtung durch überwiegend hochwertige Architektur. Zwischen den Einfamilienhäusern entsteht dort auch Geschosswohnungsbau.

12. Schlossbereich mit altem Gutshof

- Bei dem Schloss handelt es sich um ein besonders wichtiges identitätsstiftendes Gebäude.
- Im Schlosspark finden gelegentlich für Veranstaltungen statt (z.B. Open-Air-Kino).
- Am Rand des Schlossparks wird das denkmalgeschützte Gebäude („Bagatelle") vom ältesten Bürgerverein der Stadt genutzt.
- Der Marstall ist als Kulturzentrum gut angenommen.

Ende Schulstraße / Bagatelle

- Der Eingang in den Schlosspark am Ende der Schulstraße wird dem Ort, der einen sehr guten Blick auf das Schloss ermöglicht, nicht gerecht. In der Nähe des Standortes der ehemaligen "Alten Wache" befindet sich ein Wendehammer, von wo aus ein schmaler Weg zum Schloss führt. Eine Verweilmöglichkeit fehlt dort.
- Der Übergang von der Straße Am Alten Markt zur Schulstraße und Schlosspark ist ungeordnet (z.B. durch Restgrünflächen, Wendehammer, topographische Unterschiede usw.), es ist unklar wo die Bereiche enden und beginnen, auch der Eingang zum Schlosspark ist nicht klar definiert.
- Die Grünflächen an der Bagatelle werden stellenweise durch einen kleinen Rhododendronpark genutzt, teilweise weisen sie einen ungepflegten Zustand auf. Laut ISEK befindet sich dort Innenentwicklungspotenzial.

Schloss / Schlosspark / Verbindungen

- Das Schloss wird seiner Einzigartigkeit entsprechend nicht ausreichend genutzt (keine Gastronomie oder attraktive öffentliche Nutzungen im Schlosspark).
- Es steht keine ausreichende Zahl an Parkplätzen für Veranstaltungen im Schloss zur Verfügung.
- Die vorhandenen Straßen (L 82, Lübecker Straße mit Brücke), wirken trennend innerhalb des Schlossparks sowie zwischen Schloss und Gutshof. Die Brücke ist aktuelle nicht sanierungsbedürftig.
- Der Eingang zur Innenstadt an der Weinbergkreuzung wird nicht deutlich.

Alter Gutshof

- Durch den Umbau des Marstalls und der angrenzenden Multifunktionsfläche wird der Gutshof durch kulturelle Nutzungen belebt.
- Allerdings gibt es dort kaum Gastronomie (nur wenig sichtbar im Parkhotel). Der historische Speicher steht leer, die übrigen Gebäude werden gewerblich genutzt. Dort gibt es geringfügigen Leerstand.
- Die Multifunktionsfläche wird als Parkplatz genutzt.
- Die Straßenräume und Freiflächen sind sehr heterogen gestaltet, so dass das historische Ensemble nicht als eine Einheit wahrnehmbar ist.
- Die Wegeverbindung zum Gartenholz liegt am Rand des Gebietes und wird hinsichtlich ihrer Gestaltung und Auffindbarkeit ihrer Bedeutung nicht gerecht.

Alter Speicher

- Das Gebäude ist ein wichtiger Bestandteil des Ensembles aus Schloss, Marstall und historischem Gutshof. Es bildet eine Raumkante für den neu gestalteten Multifunktionsplatz hinter dem Marstall und steht seit rund 10 Jahren leer.
- Bis Dezember 2015 besteht ein Rückkaufsrecht für die Stadt Ahrensburg. Die Entscheidung zum Rückkauf durch die Politik steht zurzeit an.
- Fachgespräche haben die Bedeutung des Speichers verdeutlicht. Von den Teilnehmern wurden verschiedene Nutzungsvorschläge gemacht: Kunst, Kultur, Bürgerhaus, Tourismus, Musikschule, Gewerbe, Hostel…)
- Professor Kniess von der HafenCityUniversität Hamburg hat Interesse signalisiert, gemeinsam mit Studierenden einen Prozess zur Wiedernutzung des Speichers und zur Nutzungsfindung zu begleiten.

13. Erweiterungsbereich Bahnhof

- Der Bereich um den Bahnhof mit dem denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude liegt zurzeit nicht im Untersuchungsgebiet, sollte jedoch nach einem Votum aus den Fachgesprächen in dieses aufgenommen werden, da er verschiedene Handlungsbedarfe aufweist.
- Die öffentlichen und privaten Verkehrsflächen (Geh- und Radwegen, Plätze) südlich des Bahnhofs sind stellenweise in schlechtem Zustand
- Die Situation für Radfahrer ist auch hier – wie im Rest der Innenstadt – unzureichend. Die Mindestbreiten für Radwege werden unterschritten.
- Die Bausubstanz aus den 1950er Jahren ist stellenweise sanierungsbedürftig.
- Eine Orientierung Richtung Innenstadt für Ortsfremde fehlt.
- Busse, die den ZOB anfahren, behindern die Verkehrssituation zu bestimmten Zeiten.
- Für Kfz und Radfahrer gibt es einen hohen Stellplatzdruck: Dies zeigt sich an dem trotz zahlreicher Fahrradbügel häufig wildem Fahrradparken.

Abschließend stellt Herr Schlegelmilch, auf Basis der bisher vorgestellten Handlungsbedarfe, den Entwurf der Entwicklungsziele für die Innenstadt vor:

9 Ziele für die Innenstadtentwicklung

Stadtbildprägende Gebäude und der historische Stadtgrundriss bilden den gestalterischen Rahmen.

Stadtplätze, Straßenräume und Grünflächen laden zum Verweilen ein und werden durch die Gestaltung miteinander verbunden.

Das gastronomische und kulturelle Angebot stärkt die historischen Besonderheiten der Stadt.

In der Innenstadt entstehen neue Wohnangebote für verschiedene Zielgruppen.

Ein vielfältiges Einzelhandelsangebot konzentriert sich in der südlichen Innenstadt.

Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote für unterschiedliche Nutzergruppen beleben die Innenstadt.

Die Erreichbarkeit der Innenstadt für alle Verkehrsteilnehmer wird verbessert und die Verkehrsbelastung reduziert.

Die Innenstadt wird barrierearm gestaltet.

Die Innenstadtentwicklung wird zur gemeinsamen Aufgabe und fördert die Identifikation.

Diskussion im Plenum

Die Diskussion im Plenum wird an dieser Stelle thematisch zusammengefasst.

Hinweise und Fragen zur Analyse

Hinweis: Der Name "Eingang Innenstadt" für den Teilbereich 3 ist nicht ganz korrekt, weil es noch mehr Eingänge in die Innenstadt gibt.

> *Antwort: Der Hinweis wird aufgenommen, der Name des Teilbereichs geändert in "Südlicher Innenstadteingang Hamburger Straße".*

Hinweis: Der Bereich um die alte Bauernbrücke sollte in der Analyse ebenfalls beschrieben werden.

> *Antwort: Der Bereich ist im Teilbereich 12 ("Schlossbereich") enthalten. Darin wird angemerkt, dass die Lübecker Straße mit der Brücke den Schlosspark durchschneidet.*

Frage: Inwieweit kann der Rathausplatz überplant werden, wenn dieser unter Denkmalschutz steht?

> *Antwort: Es steht nur das Rathaus mit dem Rathausvorplatz unter Denkmalschutz. Der Rathausplatz ist dennoch Teil eines Ensembles, daher muss man mit diesem Bereich sehr sensibel umgehen.*

Hinweis: In der Analyse wurde nicht deutlich, dass sich in Ahrensburg in den letzten Jahren auch vieles zum Positiven hin verändert hat!

Antwort: Diese Einschätzung wird geteilt und es wurde in den Vorträgen auch auf viele positive Aspekte hingewiesen. Es ist aber gerade Aufgabe der Gutachter, vorrangig städtebauliche und funktionale "Missstände" zu erheben, da genau diese durch den Einsatz von Städtebaufördermitteln verbessert und behoben werden sollen.

Projektideen

Anregung: Historische Gebäude in der Innenstadt sollten durch Schilder, die auf ihre Bedeutung hinweisen, besonders hervorgehoben werden. Ein gutes Beispiel stellt der Elbuferweg in Hamburg dar.

Antwort: Die Anregung wird aufgenommen. Hinweise von guten Beispielen aus anderen Städten werden gerne aufgegriffen.

Anregung: Der Weg vom Bahnhof über die Große Straße bis zum Schloss sollte besser ausgeschildert werden, damit Gäste von außerhalb besser in die Innenstadt und zum Schloss finden.

Antwort: Der Hinweis wird aufgenommen. Allerdings sollte aus Sicht der Gutachter grundsätzlich versucht werden, den Weg durch die Innenstadt durch Gestaltung des öffentlichen Raumes möglichst intuitiv erfassbar zu machen.

Anregung: In der Innenstadt sollten mehr Angebote für junge Erwachsene geschaffen werden, da sich das Angebot in den letzten Jahren eher für die älteren Menschen entwickelt hat. Besonders der Stormarnplatz sollte für junge Leute erhalten bleiben und stärker belebt werden.

Antwort: Dieser Hinweis wird im Jugendworkshop im November vertieft aufgegriffen werden. Darin wird es vor allem um Angebote für junge Menschen gehen.

Hinweise und Fragen zu den Zielen

Frage: Warum sollte sich der Einzelhandel vor allem im Süden konzentrieren?

Antwort: Aufgrund des zunehmenden Online-Handels verändert sich der Einzelhandel zurzeit sehr stark. Eine Konzentration auf attraktive Standorte wird zunehmend wichtiger für die Innenstädte. Dieses Thema wird mit dem Einzelhandelsgutachten noch weiter geprüft und vertieft.

Hinweis: Um die Verkehrsbelastung der Innenstadt zu reduzieren, ist eine weiträumige Umfahrung der Innenstadt notwendig.

Antwort: Der Hinweis wird aufgenommen. Dieses Thema kann jedoch innerhalb eines Innenstadtkonzeptes nicht abschließend bearbeitet werden. Daher sollte für das Konzept von der heutigen Verkehrsführung ausgegangen werden.

Frage: Wie bekommt man gastronomische Angebote an die entsprechenden Orte? Gibt es dazu Vorschläge?

Antwort: Mit dem Ziel wird zunächst eine Entwicklungsperspektive vorgegeben. Anschließend muss der Weg dorthin noch vertieft diskutiert werden. Dies können beispielsweise Gespräche mit Eigentümern oder konkretisierende Planungen sein. Dabei sind auch Ideen der Bevölkerung oder der Eigentümer erwünscht, denn diese müssen die Maßnahmen später umsetzen.

Weitere Hinweise und Fragen

Hinweis: Nicht die Bürger, sondern die Gutachter sollten vorgeben, wie sich die Stadt in Zukunft weiter entwickeln soll.

> *Antwort: Die Auftaktveranstaltung dient erst einmal dazu, das Verfahren vorzustellen, Handlungsbedarfe zu priorisieren und erste Ideen aufzunehmen. Auf dieser Basis werden von den Gutachtern konkrete Maßnahmenvorschläge entwickelt, die in der Bürgerwerkstatt diskutiert werden. Es ist aber wichtig, dass im gesamten Prozess ausreichend Offenheit bleibt, weitere Anregungen aufzunehmen.*

Hinweis: Der Bereich um die Alte Reitbahn sollte in dem Konzept mit betrachtet werden, da es sich dabei um einen wichtigen Raum auf dem Weg vom Bahnhof zum Stormarnplatz handelt, der zurzeit viel zu offen wirkt.

> *Antwort: Das Untersuchungsgebiet ist bereits sehr groß und umfasst die wichtigsten Innenstadträume. Dennoch fließt die Fläche indirekt ein, da in dem Konzept auch die Frage beantwortet werden soll, welche Funktionen die vielen Plätze, Freiflächen und Stellplätze in Ahrensburg zukünftig haben sollen und welche Bedeutung der Großen Straße dabei zukommt.*

Hinweis: Die Innenstadt endet am Alten Markt. Das Schloss gehört eigentlich nicht mehr zur Innenstadt.

> *Antwort: Mit den zu entwickelnden Maßnahmen sollen der Schlossbereich und der innerstädtische Einkaufsbereich besser miteinander verbunden werden. Beides zählt aus Sicht der Stadtverwaltung und der Gutachter zur Innenstadt, da diese Bereiche innerhalb des historischen Stadtgrundrisses liegen. In dem Konzept wird es darum gehen, beide Bereiche zu entwickeln und damit auch für das große Potenzial an Tagestourismus attraktiver zu machen. Nur dann kann auch der Tagestourismus zur Stärkung der Innenstadt beitragen und diese lebendiger machen.*

Frage: Wie hoch ist zurzeit die Geschwindigkeitsbegrenzung in der Innenstadt?

> *Antwort: In der gesamten Innenstadt gilt Tempo 30.*

Frage: Können auch Verkehrsknoten durch Städtebaufördermittel umgestaltet werden?

> *Antwort: Grundsätzlich ist eine Umgestaltung von Straßen mit Mitteln der Städtebauförderung möglich. Diese muss allerdings aus den Planungszielen abgeleitet werden und mit dem Programm im Zusammenhang stehen.*

Frage: Welchen Stellenwert hat das Konzept für die Realisierung der Maßnahmen?

> *Antwort: Das Konzept bildet die Grundlage für die Bindung und Beantragung der Städtebaufördermittel beim Land. Dieses muss die förderwürdigen Schlüsselmaßnahmen enthalten und sollte breit in der Bevölkerung und in der Politik verankert sein, damit die Maßnahmen verlässlich sind.*

Hinweise und Stellungnahmen auf den Plakaten

Im Anschluss an die Diskussion nahmen viele Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit wahr, durch Bepunktung zu signalisieren, welche Teilräume für sie Priorität hinsichtlich des Handlungsbedarfs haben. Jeder Teilnehmer erhielt fünf Punkte, Mehrfachbepunktung war nicht erlaubt. Außerdem wurden weitere Hinweise zu einzelnen Teilräumen oder zum gesamten Verfahren in schriftlicher Form auf den ausgehängten Plakaten abgegeben.

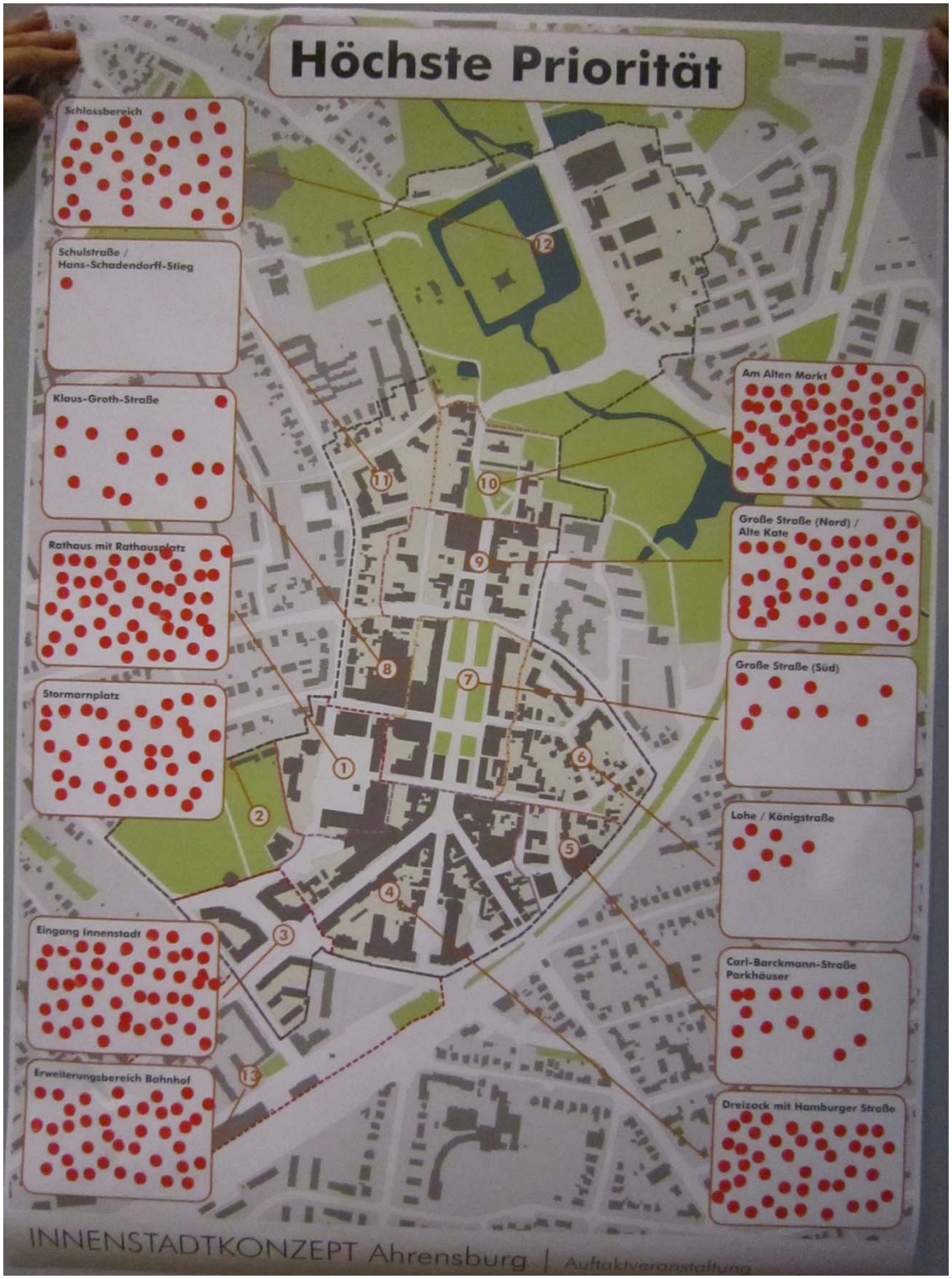
Bereich	Punkte	Hinweise
Am Alten Markt	64	
Rathaus mit Rathausplatz	51	▪ Aufenthaltsfunktion stärken! ▪ Unterkellerung (des Rathausplatzes)
Eingang Innenstadt Hamburger Straße	49	▪ Orientierung schaffen ▪ Barrierefrei gestalten
Große Straße (Nord) / Alte Kate	43	
Dreizack mit Hamburger Straße	42	▪ Verbindung zur östlichen Stadt stärken ▪ Trennung Hamburger Str. vom restlichen Dreizack, da Hamburger Str. am wichtigsten ▪ Shared space
Erweiterungsbereich Bahnhof	38	▪ Orientierung ins Zentrum schaffen
Stormarnplatz	37	▪ Bereich für Jugend, Sport und Konzertarena ▪ Gemeinschaftsgarten u.a. für Flüchtlinge ▪ Keine Fußballplätze ▪ Verbindung zum Zentrum herstellen
Schlossbereich mit altem Gutshof	36	▪ Gastronomie im Schlosspark ▪ Schlosspark → (Kastanienallee) ▪ Kulturspeicher mit historischem Stadtmuseum, Ateliers, Kunsthandwerk und Gastronomie; auch für junge Leute! ▪ Das Stadtarchiv könnte dahin umziehen ▪ Möglichkeiten zur musikalischen Nutzung
Carl-Barckmann-Straße / Parkhäuser	16	
Klaus-Groth-Straße	15	▪ Ich wünsche mir eine optische Aufwertung ▪ Ist die noch zu retten?
Große Straße (Süd)	9	▪ Verbindung zum Schlosspark herstellen ▪ Ruhenden Verkehr verbannen ▪ Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder ▪ Die Linden müssen wieder quadratisch geschnitten werden
Lohe / Königstraße	7	
Schulstraße / Hans-Schadendorff-Stieg	1	

Allgemeine Hinweise

- Radwege, Radwege, Radwege! (+ öffentliche Luftpumpen)
- Kino (im Zentrum), Kino im CCA
- Schaffen Sie ein Gesamtkonzept (Identität) für Ahrensburg, als eine Stadt, in der ältere und junge Mitbürger gern miteinander wohnen wollen!
- Höchstgeschwindigkeit 30 km/h

gez. Claudia Dappen, 18. September 2015

Anlage: Plakat mit priorisierten Teilbereichen


Höchste Priorität
Schlossbereich
Schulstraße / Hans-Schadendorff-Stieg
Klaus-Groth-Straße
Rathaus mit Rathausplatz
Stormarnplatz
Eingang Innenstadt
Erweiterungsbereich Bahnhof
Am Alten Markt
Große Straße (Nord) / Alte Kate
Große Straße (Süd)
Lohe / Königstraße
Carl-Barckmann-Straße Parkhäuser
Dreizack mit Hamburger Straße
INNENSTADTKONZEPT Ahrensburg | Auftaktveranstaltung